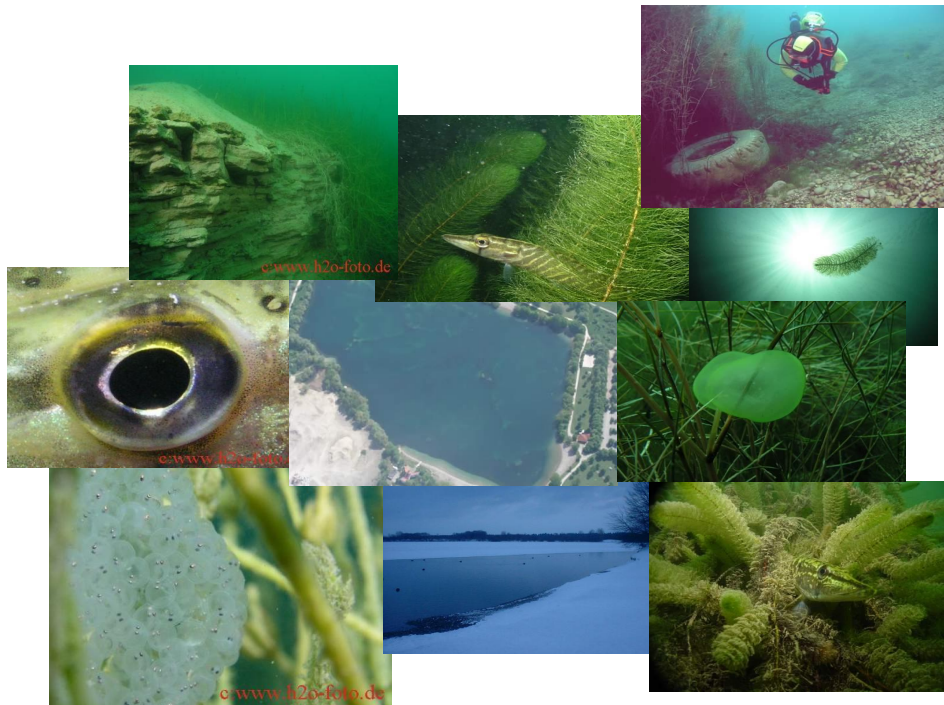


# Ilsesee Königsbrunn

Der See und seine Bewohner



Author : markus endres  
Email : [info@dive-with-me.com](mailto:info@dive-with-me.com)

## Vorwort

Immer wieder haben mich Bekannte und Freunde nach dem Name eines Fisches oder einer Pflanze gefragt, die sie im Ilsesee während ihrer Tauchgänge beobachtet haben. Deshalb kam mir die Idee, diesen kleinen Leitfaden für Flora und Fauna des Ilseeses zu erstellen. Dies soll und kann keine vollständige Übersicht aller vorhandenen Arten im Ilsesee sein, mag aber dem einen oder anderen bei der Bestimmung von Tier oder Pflanze helfen.

Mit den Photos und der dazugehörigen Beschreibung kann die Art oder zu mindestens die Gattung bestimmt werden. Für die Identifizierung einer Art sind zusätzlich Standort und Tiefenangaben wichtige Hilfsmittel, die in Form von Piktogrammen dargestellt werden. Die schwarzen Pfeile in den Uferskizzen verweisen auf den bevorzugten Lebensraum der Arten. Die Angabe unter den Skizzen bezieht sich auf den Tiefenbereich, in dem die entsprechende Art vorrangig anzutreffen ist.

Der See ist ca. 15 m tief und hat einen reichlichen Fischbestand: Hechte, Graskarpfen, Spiegelkarpfen, Schleien, Sterlets, Barsche, Rotfedern, Aale, u.v.m. Bis dato darf der See nicht befischt werden, was sich auf die Größe und Scheu der Fische positiv auswirkt. Die Sichtweiten des Ilseesees können in guten Zeiten 8-10m betragen, während der Algenblüte im Hochsommer manchmal auch nur bis 2 m.

Eine große Bitte ist, die von der Behörde vorgegebenen Auflagen (Tauchzeiten + Einstiegstellen) strikt einzuhalten, da die Gefahr besteht dass ansonsten der See für Taucher gesperrt wird (dies ist immer wieder mal im Gespräch). Deswegen erfolgt auch an dieser Stelle die Bitte an Euch: Haltet euch an die Verordnung für das Gerätetauchen im Ilsesee.

Alle Bilder, die mit freundlicher Genehmigung von Marcus Betz zur Verfügung gestellt wurden, sind mit *Marcus Betz* gekennzeichnet. Die anderen wurden im Laufe meiner eigenen Tauchtätigkeit im Ilseesees gesammelt oder aus diversen Onlinequellen entnommen.

Das Copyright liegt ausschließlich beim Autor. Eine Vervielfältigung oder teilweise Verwendung, egal auf welche Art und Weise, bedarf der Zustimmung des Autors.

Viel Spaß bei diesem kleinen 'Ilse-Führer'.

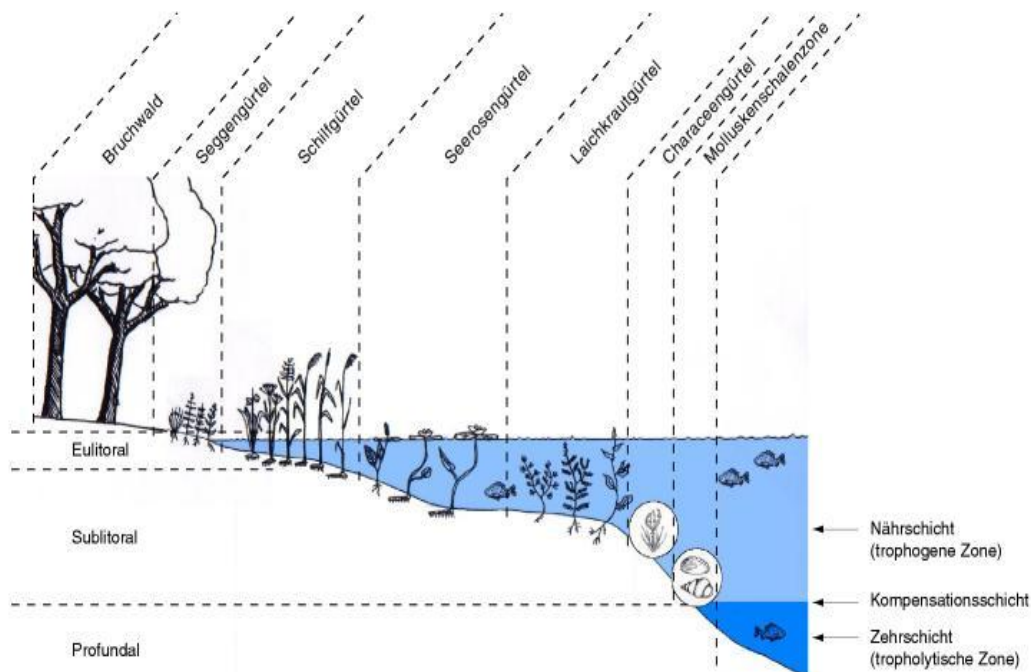


im Januar 2005

## Lebensräume - Zonierung

Aufgrund der Temperaturschichtung im See kommt es zu unterschiedlichen vertikalen Verteilungen von Nährstoffen und Gasen. Weiterhin gibt es wichtige Gradienten wie den hydrostatischen Druck, Licht oder chemische Faktoren, die den See in eine Vielzahl unterschiedlicher Räume mit ungleicher Anziehungskraft auf einzelne Wasserorganismen unterteilen.

Man unterscheidet die Freiwasserzone (*Pelagial*) von der Bodenzone (*Benthal*). Zur Freiwasserzone gehört vor allem das Plankton (hierzu zählen alle tierischen und pflanzlichen Kleinlebewesen, die nur geringe Ortsveränderungen vornehmen können). Die vertikale Verteilung des Plankton wird hauptsächlich durch die Lichtintensität gesteuert.

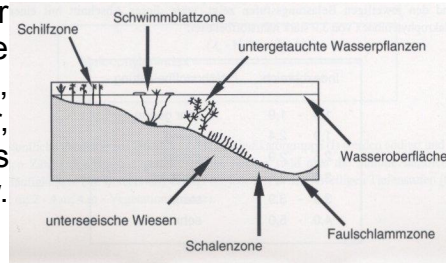


Algen sind an die oberen Wasserschichten (*trophogene Zone*) gebunden, da sie Licht für die Photosynthese benötigen. Neben einigen Armleuchteralgen, die das Restlicht ausnützen können, leben in tieferen Regionen Organismen, die unter Sauerstoffzehrung das in der trophogenen Zone produzierte organische Material abbauen. Dieser Bereich wird *tropholytische Zone* genannt.

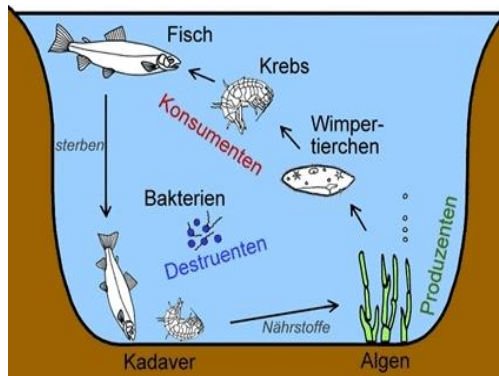
Die Bodenzone ist ebenfalls durch die unterschiedlichen Lichtverhältnisse in Lebensräume aufgeteilt. Man unterscheidet die pflanzenbewachsene Uferzone (*Litoral = Eulitoral + Sublitoral*) von der pflanzenfreien Tiefenzone (*Profundal*). Unterschiedliche Standortansprüche der Pflanzen erlauben eine genaue Gliederung (*Zonierung*) des Litorals in einzelne Lebensräume.

Den unterste Bereich des Litorals bilden die unterseeischen Wiesen, gebildet von Armeleuchteralgen, die letztendlich durch den Faktor Licht in ihrer Tiefenausbreitung begrenzt werden.

Die Zonierung verläuft nicht immer vollständig, da natürliche Faktoren wie Sedimentbeschaffenheit (Sand, Kies, Geröll, Schlamm), Hangneigung (flaches Ufer, Steilabfall), Sichttiefe und Nährstoffgehalt des Wassers einzelne Bereiche unterdrücken bzw. fördern können.



Das Profundal ist durch das Fehlen der Pflanzen gekennzeichnet. Alle dort vorkommenden Organismen sind abhängig von der Biomasse, die im Litoral und der trophogenen Zone produziert wurde. Die Arten dieser Lebensgemeinschaft nennt man *Konsumenten*. Hierzu zählen vor allem Larven und Würmer.



Nahrungskette u. Kreislauf im Gewässer, ökologisches Gleichgewicht

Anhand der im Ilsesee vorhandenen Arten (sowohl Tier als auch Pflanze) kann man erkennen, dass es sich um ein Gewässer mit mittlerer bis geringer Nährstoffbelastung handelt, d.h. es herrscht nahezu ein ökologisches Gleichgewicht.

Um die Wasserqualität des Ilsees zu überprüfen, schickt das Gesundheitsamt Augsburg alle vier Wochen Wasserproben zu einer Untersuchung nach Oberschleissheim. Dort wird hauptsächlich, wegen des Badebetriebs, auf Darmbakterien untersucht, welche ausschließlich durch verschlucken krankheitserregend wirken können. Ebenfalls wird auf Tenside, Phenole, Mineralöle und Teerrückstände geachtet.

Der Ilsesee bot im Jahr 2004 keinerlei Beanstandung. Auffällig war jedoch das erhöhte Algenwachstum, sichtbar durch die vielen kleinen schwarzen Punkte im Wasser. Hervorgerufen wird dieses Wachstum durch den Eitrag der Sporen in das Gewässer und ausreichendem Nährstoffangebot, wie Phosphat und Stickstoff usw. Die nächste Saison bleibt abzuwarten.



Algenblüte im Sommer 2004, von unten

## Fische - Osteichthyes

Die Mehrzahl unserer heimischen Fische gehört der Klasse der *Knochenfische (Osteichthyes)* an, die sich durch die Ausbildung von Knochen im Skelett von den *Knorpelfischen* (Haie, Rochen) und den Kieferlosen (z.B. Neunaugen) unterscheiden. Wichtige Kennzeichen sind Schwimmblase und der Besitz von Kiemendeckel.

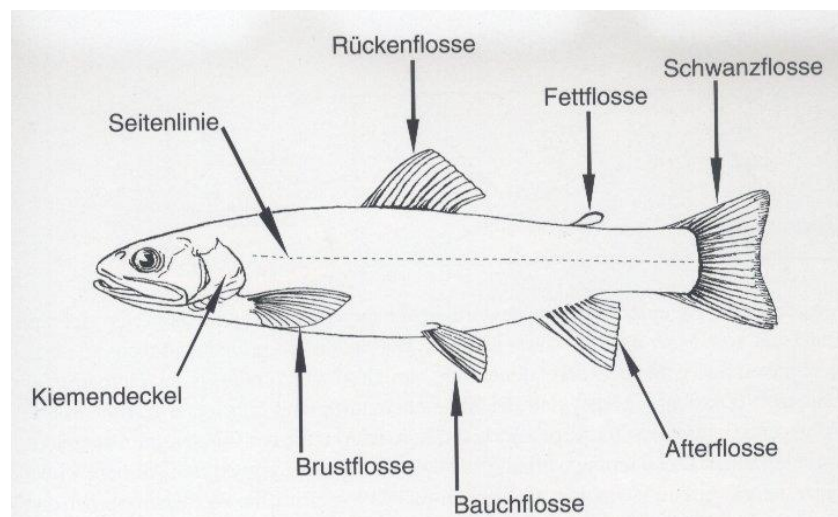
Die Atmung erfolgt über Kiemen. Sauerstoffreiches, geschlucktes Wasser wird permanent durch die Kiemenspalten nach außen transportiert und somit an den Kiemenblättchen vorbeigeführt. Hier findet der Gasaustausch statt.

Die äußere Gestalt des Fischkörpers ist sehr unterschiedlich und als Anpassung an verschiedene Lebensräume zu sehen:

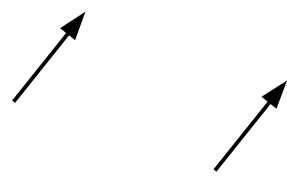
- seitlich zusammengedrückt und hochrückig sind Arten, die sich zwischen Pflanzen der Uferzone bewegen
- Abplattung des Körpers und des Kopfes werden bei Bodenfischen beobachtet
- andere Bodenfische, die sich zwischen Steinen und Astwerk bewegen, besitzen einen schlangenartigen gestreckten Körper.

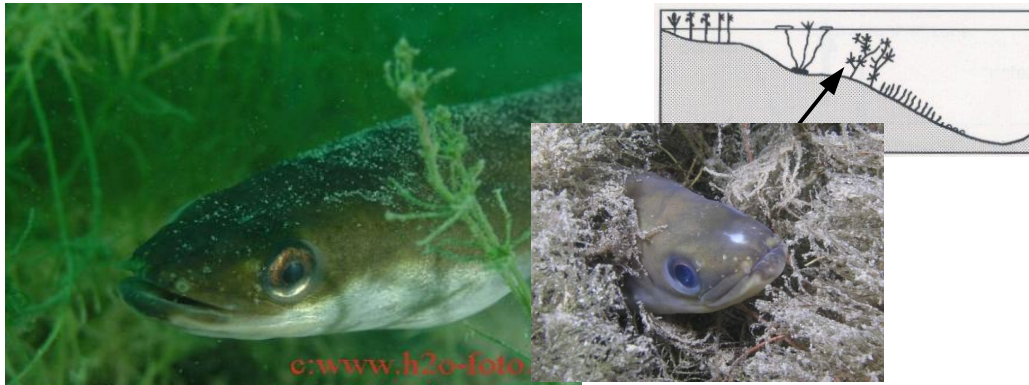
Bei der Fortpflanzung geben die Weibchen (*Rogner*) die Eier ins Wasser ab, die anschließend von den Männchen (*Milchner*) besamt werden.

Die Seitenlinie ist ein besonderes Sinnesorgan der Fische, welches als Ferntastsinn Druckänderungen wahrnehmen kann.



### **Aale - Anguillidae**

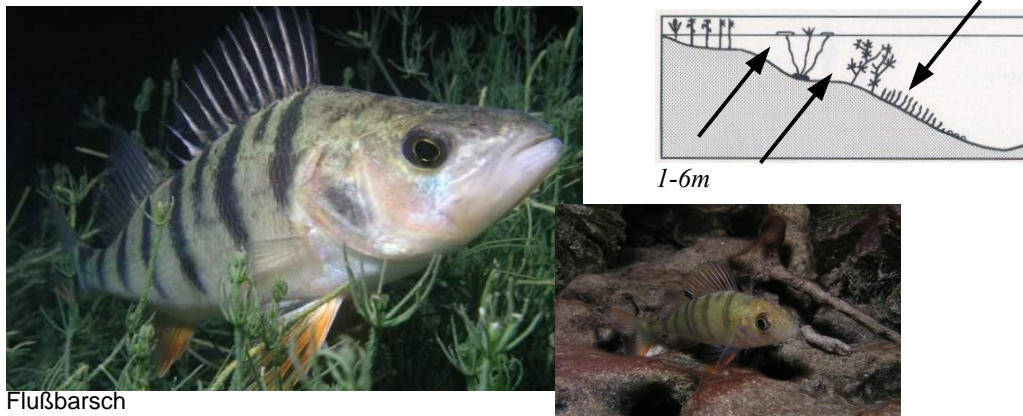




Spitzkopfaal

Aale haben einen schlangenförmigen Körper, der von einem durchgehenden Flossensaum umgeben ist. Aale sind tagsüber in Löchern am Grund versteckt und gehen nachts auf Nahrungssuche. Man unterscheidet zwei Arten nach der Kopfform: Breitkopfaale ernähren sich von Fischen und Amphibien, Spitzkopfaale leben von Wirbellosen.

### Barsche – Percidae



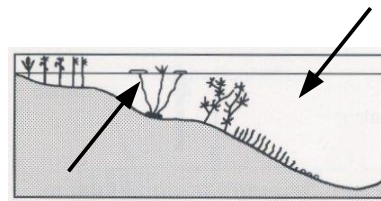
Flußbarsch

Barsche sind Raubfische mit einer auffälligen Querbänderung, die der Tarnung im Schilf oder zwischen Pflanzen dient. Die vordere Rückenflosse besteht aus 13-17 Stachelstrahlen und einem dunklen Fleck am Hinterrand. After- und Bauchflossen sind rötlich gefärbt. Flussbarsche bilden 'Jagdtrupps'; ältere leben oft als Einzelgänger, die anderen Fischen nachstellen. Fortpflanzung und Laichgabe finden im Frühjahr von März bis April statt. Der Laich wird in gallertigen Bändern an Pflanzen, Ästen und Steinen abgelegt.

### Döbel – *Leuciscus cephalus*



Döbel



1-5m

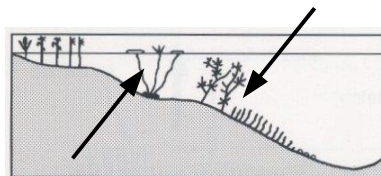


Döbel haben einen langgestreckten, walzenförmigen Körper und einen breiten Kopf sowie silbrige Schuppen. Jungfische schwimmen schwarmweise in Oberflächennähe und ernähren sich von Kleintieren. ältere Döbel entwickeln sich zu Räubern von Fischen, Amphibien und Krebsen.

### Graskarpfen – *Ctenopharyngodon idella*



Graskarpfen



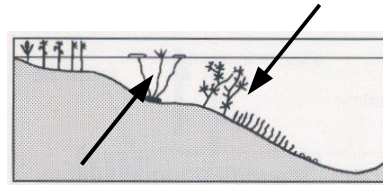
1-6m

Der Graskarpfen ist ein bis zu 1m großer Schwarmfisch. Diese Fische weiden wertvolle Unterwasserpflanzen samt Wurzelwerk ab und vernichten somit wertvollen Lebensraum und Laichplatz vieler Fischarten.

### Hechte - Esocidae



Hecht



1-10m

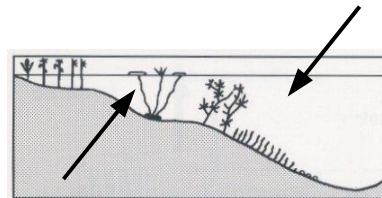


Hechte sind die wichtigsten Räuber in stehenden und langsam fließenden Gewässern. Sie sind stationäre Uferfische und Kurzstreckenjäger, die ihre Beute aus der Tarnung von Wasserpflanzen oder untergetauchten Astwerk überrumpeln und unzerkaut verschlingen. Die Weibchen legen den Laich von Februar bis Mai in flache und pflanzenreiche Uferregionen ab. Die Junghechte sind bereits Einzelgänger und gefräßige Räuber, die auch von Kannibalismus nicht zurückschrecken. Sie wachsen im ersten Jahr bis zu 30cm und werden mit 2-3 Jahren geschlechtsreif.

### Rotauge – *Rutilus rutilus*



Rotaug



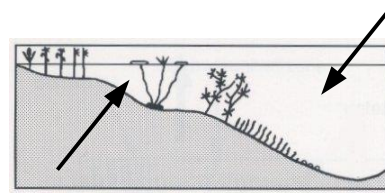
0,5-4m

Rotaugen sind bis zu 40cm lange Schwarmfische mit seitlich zusammengedrücktem Körper, schlank und spindelförmig, manchmal auch hochrückig. Wichtiges Merkmal zur Unterscheidung von der ähnlichen Rotfeder ist die Stellung der Rückenflosse, deren Vorderansatz senkrecht über dem der Bauchflosse liegt. Häufig beobachtet man große Schwärme von Rotaugen in der Freiwasserzone. Der Schwarm bietet dem Einzeltier Schutz vor Hechten und großen Flußbarschen. Junge Rotaugen ernähren sich von Plankton und Algen, später von Würmern, Krebsen und Insektenlarven.

### Rotfeder – *Scardinius erythrophthalmus*



Rotfeder



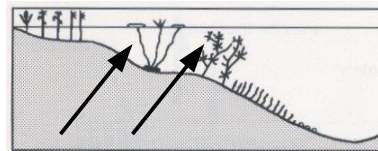
0,5-4m, gefährdet

Die Rotfeder besitzt einen hochrückigen, seitlich abgeplatteten Körper mit auffällig hellrot gefärbten Flossen. Vor allem sind sie in pflanzenreichen Uferregionen zu finden. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Wirbellosen, Plankton und zartblättrigen Wasserpflanzen.

### Schleie – *Tinca tinca*



Schleie



1-6m, nachtaktiv

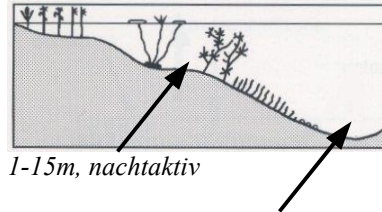


Schleien haben kleine Schuppen und ein gold- bis messingfarbener Schimmer geben ihr das unverwechselbare Aussehen. Häufig kann man die Tiere bei ihrer Nahrungssuche beobachten: Mit ihren zwei Barteln durchwühlen sie den Schlammgrund nach kleinen Bodentieren und Pflanzenteilen. Unter Wasser deuten sich derartige Fressplätze bereits durch eine starke Trübung an. Bevorzugt werden pflanzenreiche Wasserregionen.

### Sterlet-Acipenser ruthenus

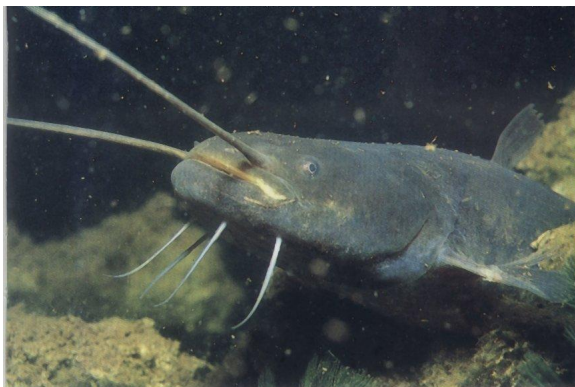


Sterlet

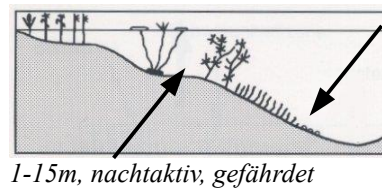


Der Sterlet besitzt einen spindelförmiger Körper, Kopf mit sehr langer, etwas aufgebogener Schnauze. Die Kopfobenseite ist mit Knochenschildern bedeckt. Meist rötlich braun bis blaugrau. Die Unterseite ist hell, leicht gelblich oder auch zart rötlich. Der Sterlet ist ein typischer Bodenfisch, der sich von Schnecken, Insekten, Würmern und anderem Kleingetier ernährt. Laichzeit von Mai bis Juni.

### Wels<sup>1</sup>, Waller – Siluris glanis



Wels



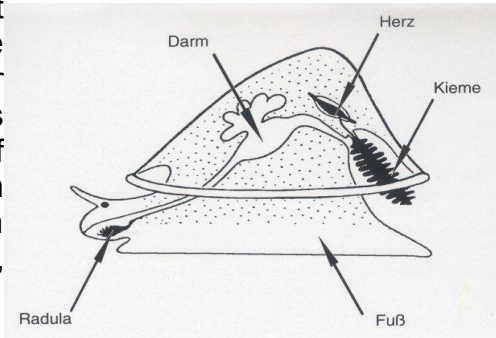
Der Wels ist durch seine Form und Größe ein sehr auffälliger Bodenfisch. Kennzeichnend sind der bauchseits abgeplattete, schuppenlose Körper, das breite Maul mit zwei Barteln auf der Oberlippe und zwei kurzen Barteln an der Unterlippe. Welse bevorzugen schlammgründige Reviere. Je nach Alter ernährt sich dieser Räuber von Wirbellosen, Fischen, Vögeln und Kleinsäugetern.

---

<sup>1</sup> Ein Wels im Ilsesee wurde von mir persönlich im Herbst 2006 beobachtet.

## Schnecken – Gastropoda

Im einfachsten Fall hat die Schnecke ein mützenartiges Aussehen (Napfschnecke). Die meisten Arten besitzen ein spiralförmiges Gehäuse, welches entweder in einer Ebene liegt oder kegel- bis spindelförmig ist. Die Gehäuse können links- oder rechtsgewunden sein (wichtiges Bestimmungsmerkmal): Schaut man auf die Schalenspitze und die Windungen verlaufen im Uhrzeigersinn, spricht man von einem rechtsgewundenen Gehäuse, sonst linksgewunden.



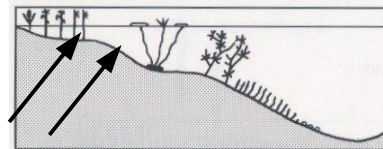
Zur Nahrungsaufnahme verwenden die Schnecken ein kompliziertes Schaborgan (*Radula*), mit dem Algen abgeraspelt werden. Die Atmung erfolgt bei den deckellosen Süßwasserschnecken über eine luftgefüllte Atemhöhle, bei den deckeltragenden Vorderkiemern über kammförmige Kiemen.

Die Süßwasserschnecken sind Zwitter, die Vorderkiemer sind getrenntgeschlechtlich.

### **Posthornschncke – *Planorbarius corneus***



Posthornschncke



0,2-3m

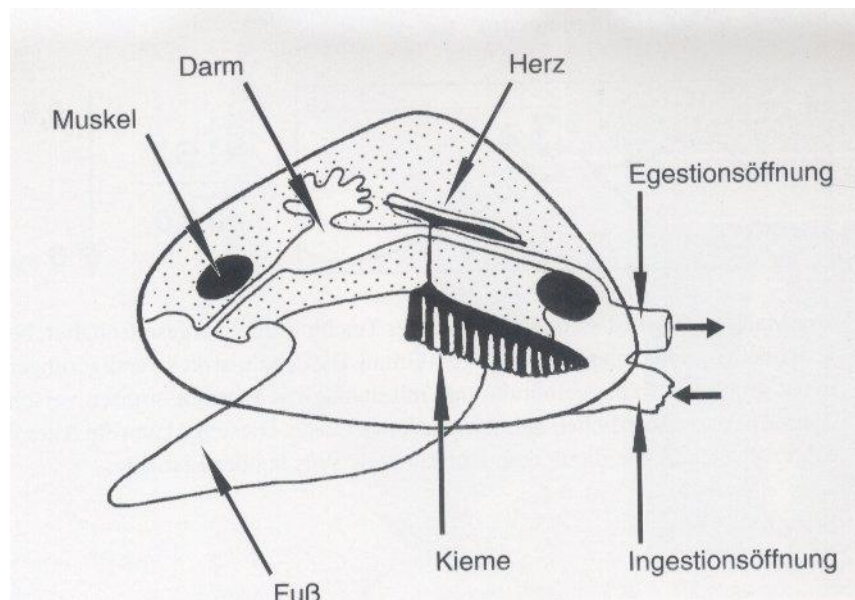
Dunkel- bis rotbraun gefärbtes Gehäuse, ca. 3cm Durchmesser. Windungen liegen in einer Ebene (linksgewunden). Der Körper ist fast schwarz, manchmal rötlich erscheinend. Der Kopf trägt lange, borstenförmige Fühler. Die Nahrung besteht überwiegend aus lebenden und absterbenden Wasserpflanzen, Aas und Algenaufwuchs. Die Eiablage erfolgt in Form von flachen, scheibenförmigen Laichballen.

## Muscheln - Bivalvia

Kennzeichen der Muscheln ist eine zweiklappige Schale, die den ganzen Körper umhüllt und an der Verbindungsstelle durch ein elastisches Band verbunden ist. Der Kopf ist auf Grund der strudelnden Ernährungsweise rückgebildet. Die Kiemen liegen in einem durch die Schalen und den ihnen innen anliegenden Mantellappen gebildeten Hohlraum, der Mantelhöhle.

Wasser, feinste Nahrungspartikel und Sauerstoff werden über eine Öffnung der Mantelspalte am Hinterende (*Ingestionsöffnung*) eingesaugt und an den Kiemen filtrierte; über die *Egestionsöffnung* werden Fäkalien und verbrauchtes Wasser ausgeschieden. Die Kiemen dienen somit der Atmung und Ernährung.

Muscheln besitzen einen beilförmigen, muskulösen Fuß, der aus der klaffenden Schale hervorstreckt wird, sich in den Grund bohrt, verkürzt und somit das ganze Tier nach vorne ziehen kann.

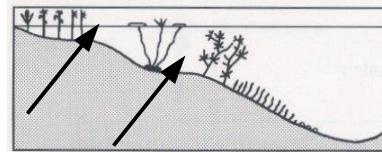


Fluss- und Wandermuscheln sind getrenntgeschlechtlich. In besonderen Bruträumen im Muttertier entwickeln sich die befruchteten Eier zu Larven (*Glochidien*), die bei Annäherung eines Fisches ausgestoßen werden. Mit scharfen Haken und einem klebrigen Faden beißen sich die Glochidien am Fisch fest und parasitieren, bis ihre Entwicklung abgeschlossen ist. Nach zwei bis drei Monaten lösen sich die fertigen Muscheln ab und sinken zu Boden.

### Teichmuschel – *Anodonta cygnea*



Gewöhnliche Teichmuschel



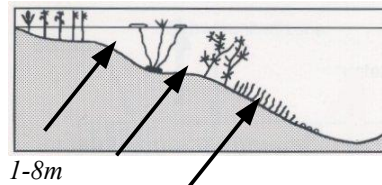
0,5-6m, unter naturschutz

Schale meist sehr groß, dünnwandig, grünlichbraun bis dunkelbraun gefärbt und innen mit einer kräftigen Perlmuttschicht ausgekleidet. Wichtigstes Merkmal der Gattung *Anodonta* ist das Fehlen der Zähne am Schloßrand. Die Teichmuschel lebt tief im Sediment eingegraben. Sichtbar erscheint dann nur die am Rand mit Papillen besetzte Einströmöffnung und die eher rundliche Ausströmöffnung.

### Wandermuschel – *Dreissena polymorpha*



Wandermuschel bzw. Dreikantmuschel



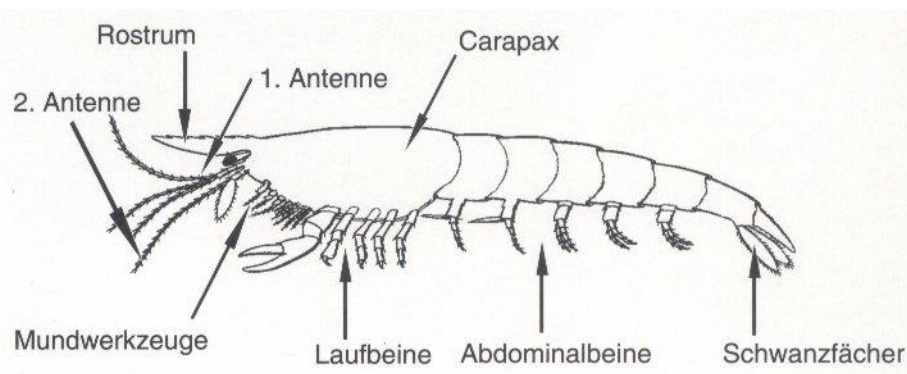
1-8m

Die Wandermuschel ist getrenntgeschlechtlich. Die Entwicklung verläuft über ein freies, acht Tage dauerndes, Larvenstadium. Danach Übergang zum Bodenleben. Die Muscheln scheiden über eine Fußdrüse Sekretfäden aus, die als Haftorgane am Substrat (Steine, Holz, größere Muscheln, ...) dienen.

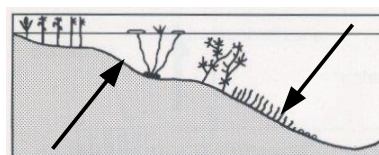
## Krebstiere – Crustacea

Die große formenreiche Klasse der Krebstiere beinhaltet unterschiedliche Lebensformen, die an das Leben in nahezu allen aquatischen Systemen angepasst sind. Insgesamt sind über 25000 Arten von Krebstieren weltweit bekannt, von denen die meisten im Meer vorkommen.

Krebstiere besitzen zwei Paare Antennen (*Fühler*), drei Paare kauender Mundwerkzeuge und mehr als vier Beinpaare. Krebse sind durch die sog. Krebspest, einer Krankheit, die mit amerikanischen Arten wie dem Kamberkreb, dem Signalkreb und dem amerikanischen Sumpfkreb nach Europa eingeschleppt wurden, stark gefährdet.



### **Edelkreb – *Astacus astacus***

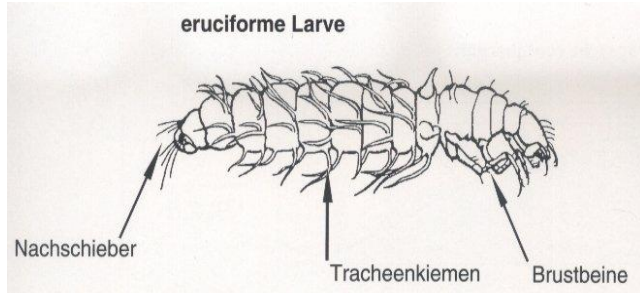


*1-8m, nachtaktiv, vom Aussterben bedroht, unter Naturschutz*

Der Edelkreb ist der größte Vertreter der zehnfüßigen Krebse. Die Weibchen werden bis zu 15cm lang, die Männchen bis zu 18cm. Der Carapax, die einheitliche Rückenplatte von Kopf und Thorax ist breit und leicht bedornt. Bevorzugter Lebensraum sind saubere pflanzenreiche Seen und sauerstoffreiche Gewässer (spricht für den Ilsesee).

## Köcherfliegenlarven – Trichoptera

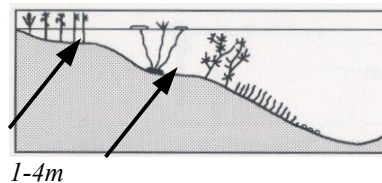
Die raupenförmigen Köcherfliegenlarven leben nahezu alle im Wasser. Sie besitzen drei Paar Brustbeine, zwei Nachschieber am Hinterleib und Tracheenkiemen, die je nach Art in Rücken-, Seiten- und Bauchreihen,



einzeln oder in Büscheln am Hinterleib sitzen. Der weiche ungeschützte Körper wird bei vielen Arten in einem Köcher verborgen. Grundlage hierfür ist ein Seidengespinnst, welches von einer Spinndrüse produziert wird. Der Köcher wird freiwillig nie verlassen, auch bei

Häutungen verbleibt die Larve darin. Der Baustil lässt häufig eine Artbestimmung zu. Köcherfliegenlarven kann man in zwei Gruppen einteilen: Larven mit Köcher, deren Kopf- und Körperachse einen rechten Winkel bilden und Larven ohne Köcher, deren Kopfachse in Verlängerung des meist abgeflachten Körpers steht.

### **Köcherfliegenlarve – Phryganea grandis**

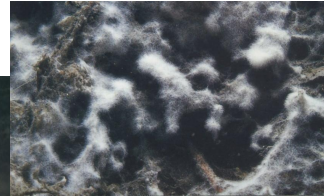


Köcherfliegenlarve – Phryganea grandis

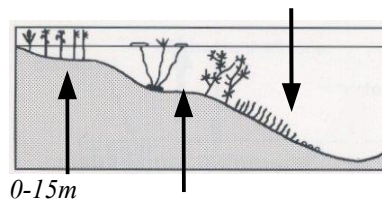
Die Phryganea grandis ist die größte einheimische Köcherfliegenlarve. Ihr bis zu 7cm langer Köcher besteht aus spiralg angeordneten, gleichlangen Pflanzenteilen. Beine und Kopf der Larve sind gelb gefärbt, die Kopfobenseite besitzt zusätzlich schwarze Längsbänder. Bevorzugter Lebensraum sind pflanzenreiche Regionen. Diese Art ernährt sich vorwiegend auf räuberische Weise von Insekten und anderen Köcherfliegenlarven.

## Pilze – Fungi

### Wasserschimmel – Saprolegnia



Wasserschimmel auf Asten

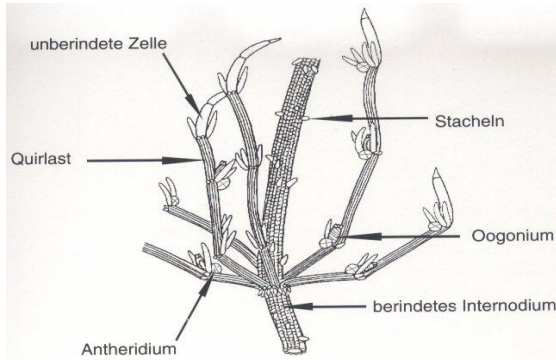


Wasserschimmel auf Fischleiche

Diese Pilzart befällt faulende Pflanzenteile und Tierleichen, parasitiert aber auch auf geschwächten Fischen (sogenannter Fischschimmel). Die schlauchförmigen Hyphen stehen steif vom Substrat ab. Nimmt man diese Watten aus dem Wasser, fallen sie zu einer formlosen Masse zusammen. Gegen Ende der Vegetationsperiode zerfallen die Hyphen in einzelne Bruchstücke (*Gemmen*), die den Winter überdauern.

## Algen

Man unterscheidet eine Vielzahl von Algen. Zu nennen sind hierbei vor allem



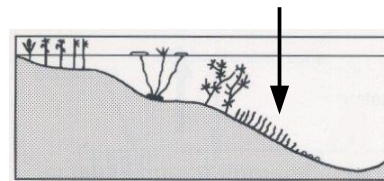
Blualgen, Rotalgen, Grünalgen, Jochalgen und Armeleuchteralgen. In unserem heimischen Ilsesee sind hauptsächlich Armeleuchteralgen (Charophyceae) zu finden. Der Name dieser Grünalgenklasse bezieht sich auf den schachtelhalm ähnlichen Aufbau ihrer Körper. Die Sprosse bestehen aus röhrenförmigen, langgestreckten Zellen, an denen in Abständen quirlartige Seitenorgane

(Quirläste) sitzen. Die Armeleuchteralgen sind stets durch Wurzelhaare im Grund befestigt.

### Zerbrechliche Armeleuchteralge – *Chara fragilis*



*Chara fragilis*

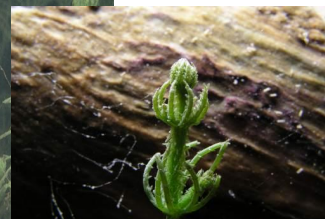


2-8m

Typisch für die *Chara fragilis* sind die fehlende Bestachelung, lange Quirläste und eine sattgrüne Färbung. Diese Armeleuchteralge ist tolerant gegenüber geringer Nährstoffbelastung.



*Chara hispida*

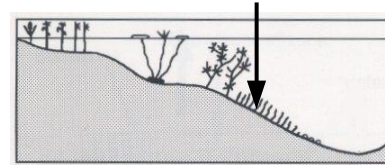


Die auffällig große, bis zu 70cm hochwachsende *Chara hispida* stellt einen der besten Indikatoren für nährstoffunbelastetes Wasser dar. Diese Armeleuchteralge reagiert vor allem empfindlich auf eine erhöhte Phosphatkonzentration. Kennzeichen dieser Alge sind die hellgrüne Färbung, Bestachelung in Büscheln aus 2-3 Stacheln und die starren, drahtigen Quirläste.

### Sternarmleuchteralge – *Nitellopsis abtusa*



Sternarmleuchteralge



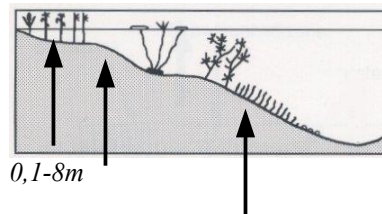
3-7m, gefährdet

Diese Art verdankt ihren Namen den sternförmigen Stärkekörperchen an den Wurzelhaaren. Die Stengel und die wenigen, gerade abstehenden Quirläste haben eine opal glänzende Färbung. Sie bilden in größeren Tiefen bis zu 1m hohe Einartbestände.

### Astalgen - *Cladophora*



Astalgen



0,1-8m

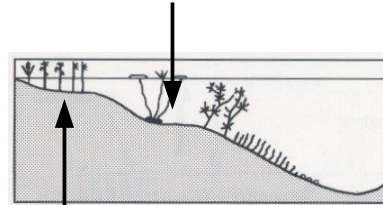
Astalgen gehören zur Gattung der fädigen Grünalgen. Sie bilden verzweigte Büschel und überziehen den Grund oft rasenartig. Unter dem Mikroskop sieht man mehrere Zellkerne und einen zweigeteilten Chloroplasten pro Zelle. Astalgen kann man an ihrer starren und rauhen Oberfläche erkennen. Im Ilsesee wenig vertreten, da diese Algen nährstoffreiche Gewässer bevorzugen.

## Wassergewächse

### Blassgelber Wasserschlauch – *Utricularia ochroleuca*



Blassgelber Wasserschlauch



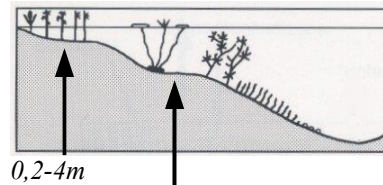
0,2-3m, stark gefährdet, unter naturschutz

Die *Utricularia* gehört zu den Wasserschlauchgewächsen. Der Stengel ist dicht mit fein geschlitzten Blättern besetzt, die nur wenige Fangschläuche tragen. Diese befinden sich vor allem an den bleichen, fädigen Schlammsprossen, mit denen sich die Art im Gewässergrund verankert. Die Sprossen kriechen am Grund und richten sich mit der Spitze auf. Die Sprossspitze ist kugelig und gelb gefärbt.

### Tannenwedel – *Hippuris vulgaris*



Tannenwedel



0,2-4m

Im heimischen Ilsesee weit verbreitete Wasserpflanze mit kriechendem Rhizom, an dem bis zu 2m lange Unterwassersprosse entspringen.



c-[www.h2o-foto.de](http://www.h2o-foto.de)